hôpital fribourgeois
freiburger spital

Medienmitteilung

Freiburg, 25. April 2018

Defizitäre Jahresrechnung 2017 erfordert Sparmassnahmen

Das Jahr 2017 geht als schwieriges Betriebsjahr in die Geschichte des freiburger spitals (HFR) ein. Obwohl noch mehr Patienten behandelt wurden, schliesst die Jahresrechnung mit einem Verlust von 14,6 Millionen Franken. Die stationäre Tätigkeit stieg um ein Prozent auf 19‘438 Aufenthalte, während 485‘000 ambulante Behandlungen verzeichnet wurden, ein Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Um die finanzielle Situation zu verbessern, beschloss das HFR eine Reihe von Massnahmen. Sie sollen dazu beitragen, die vorhandenen Ressourcen gezielter einzusetzen, die Kosten zu senken und die Einnahmen zu steigern.

Die Bilanz über das vergangene Betriebsjahr ist ernüchternd: Trotz einer Zunahme der Spitaltätigkeit weist die Jahresrechnung 2017 rote Zahlen aus. Sowohl stationär wie ambulant liessen sich im vergangenen Jahr mehr Patienten am HFR behandeln als im Vorjahr: Im Kerngeschäft des HFR ist die Situation insgesamt zufriedenstellend. 2017 verzeichnete das HFR einen leichten Zuwachs im stationären Bereich um ein Prozent auf rund 19‘438 stationäre Aufenthalte (2016: 19‘131). Auch die ambulante Tätigkeit entwickelte sich positiv: Seit Jahren hält der Aufwärtstrend an und erreichte 2017 einen Höchststand mit 485‘000 ambulanten Behandlungen, rund 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr (2016: 469‘185).

Leider wirkt sich die Zunahme der Tätigkeit nicht positiv auf das Resultat aus. Der Verlust des Jahres 2017 beträgt 14,6 Millionen Franken (2016: 7,1 Mio. Franken); budgetiert waren 7,9 Millionen Franken. Während der Aufwand auf 461,7 Mio. Franken kletterte (+ 11,2 Mio. Franken gegenüber Vorjahr), stieg der Ertrag auf 463,5 Mio. Franken (+ 2,6 Mio. gegenüber Vorjahr). Nach Abschreibungen, Zinsaufwand und ausserordentlichem Aufwand resultiert jedoch ein Defizit.

Dieses ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Während der Aufwand weiter steigt, sinken die Tarife im stationären Bereich und die Einnahmen im ambulanten Bereich. Bei den Betriebskosten spielen kostentreibende Faktoren wie die automatische Erhöhung der Gehaltsstufe eine wesentliche Rolle (gemäss Gesetz über das Staatspersonal).

Massnahmen zur Sanierung der Finanzen

Aufgrund des kumulierten Defizits von drei Prozent des Gesamtaufwandes ist das HFR laut Gesetz verpflichtet, Sanierungsmassnahmen zu ergreifen. Das HFR hat deshalb 2017 eine Task Force ins Leben gerufen, um Massnahmen zur Effizienzsteigerung, Kostensenkung und Steigerung der Einnahmen zu ergreifen. Die Massnahmen zielen darauf, die vorhandenen Mittel optimal einzusetzen, Kosten zu reduzieren und die Einnahmen zu steigern.

Verschiedene Massnahmen betreffen die Organisation des HFR: bessere Leistungserfassung in der Fakturierung, restriktive Handhabung bei neuen Stellen, Digitalisierung mit Schwerpunkt in der ambulanten Tätigkeit und in der automatischen Fakturierung, Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität zur Generierung von Mehreinnahmen.

Eine wichtige Massnahme betrifft die Senkung der Aufenthaltsdauer stationärer Patienten: Die mittlere Aufenthaltsdauer am HFR betrug im vergangenen Jahr 7,37 Tage und liegt somit 1,7 Tage über dem schweizerischen Durchschnitt. Eine sorgfältige Planung der Patientenaustritte ist

wichtig für eine gute Patientenbetreuung, aber auch, um den Patientenfluss zu verbessern und somit Betten für nachfolgende Patienten freizustellen. Die Senkung der Aufenthaltsdauer birgt ein grosses Potenzial zur Steigerung der Einnahmen und zeigt seit Einführung der Massnahme Ende 2017 bereits erfreuliche Auswirkungen. So konnte die Aufenthaltsdauer in den Kliniken per Ende März 2018 bereits auf 6.79 Tage reduziert werden.

Operationssäle am HFR Riaz: effizientere Nutzung und umfassende Renovation
Eine weitere Massnahme betrifft den Operationstrakt am HFR Riaz, dessen Auslastung nachts sehr gering und dessen Betrieb somit kostspielig ist: 2017 wurden nachts rund 120 Patienten operiert (d.h. jede dritte Nacht ein Eingriff). Die Kosten für das OP- und Anästhesiepflegepersonal belaufen sich für diese Leistung auf über 1 Million Franken. Der Operationstrakt wird deshalb künftig während der ganzen Woche nachts von 19.30 bis 7.30 Uhr geschlossen. Dringende Notfälle werden an das HFR Freiburg – Kantonsspital verlegt und dort operiert, weniger dringende Fälle werde anderntags am HFR Riaz operiert. Die Sicherheit der Patienten ist weiterhin jederzeit gewährleistet; die Notfallstation am HFR Riaz bleibt wie bisher rund um die Uhr geöffnet (24/24 und 7/7). Die Massnahme wird voraussichtlich im Herbst 2018 umgesetzt.

Der Operationstrakt am HFR Riaz wird gleichzeitig für die Zukunft fit gemacht: Die Räumlichkeiten sollen umfassend renoviert werden und einen effizienteren Betrieb ermöglichen. Ein entsprechendes Projekt wurde lanciert und soll die künftige Nutzung der Operationssäle in Riaz im Rahmen der Strategie 2013-2022 abklären.

Grundsätzlich soll ein allfälliger Stellenabbau durch natürliche Abgänge erfolgen. Nach Möglichkeit soll das betroffene Personal am HFR Freiburg - Kantonsspital weiterbeschäftigt werden, um die dringend benötigte Erhöhung der Kapazitäten für Notfalleingriffe zu ermöglichen. Dies verbessert die Sicherheit und vermindert die Wartezeit für die Patienten, was sich auch in einer Verminderung der Hospitalisationsdauer niederschlagen sollte. Zusätzlich wird der Ausbau von Tätigkeiten wie beispielsweise in der HNO, die bislang mangels Personals nicht möglich war, ins Auge gefasst. Betroffen von diesem Entscheid sind das OP-Pflegepersonal und die Anästhesie-Pflegefachpersonen (insgesamt rund 10 VZÄ). Die Auswirkungen auf die Einsatzplanung der Anästhesisten ist noch Gegenstand von Gesprächen. Mit dem betroffenen Personal werden Gespräche über deren künftigen Einsatz umgehend aufgenommen.

Zentralisierung der Sterilisationsarbeiten in Freiburg
Sämtliche Sterilisationstätigkeiten werden künftig am HFR Freiburg – Kantonsspital konzentriert: Seit Ende 2017 verfügt das HFR über eine moderne neue Zentralsterilisation, die über freie Kapazitäten verfügt. Die Verlagerung der Sterilisationstätigkeiten von Riaz und Tafers nach Freiburg erlaubt eine hohe Effizienz und ermöglicht Kosteneinsparungen für den Unterhalt und den Ersatz der in die Jahre gekommenen Geräte an diesen Standorten. Die Massnahme bedeutet für das OP-Personal am HFR Tafers eine Entlastung und hat keine weiteren Auswirkungen; am HFR Riaz sind vier Stellen (VZÄ) betroffen; vorgesehen sind auch hier eine Weiterbeschäftigung in Freiburg bzw. soll ein Stellenabbau durch natürliche Abgänge erfolgen.

Die Schliessung des OP-Traktes am HFR Riaz nachts und die Zentralisierung der Sterilisationsabteilungen in Freiburg haben ein Einsparpotenzial in der Höhe von über 1 Million Franken zur Folge.

Auskünfte
Philippe Menoud, Verwaltungsratspräsident, T 079 230 74 50
Marc Devaud, Generaldirektor a.i., T 026 301 01 02

Medienstelle
Jeannette Portmann, Kommunikationsbeauftragte, T 026 306 01 25